

Rechtliche Hinweise / Deckblatt

Modulbeschreibungen:

Masterstudiengang Kulturwissenschaften

kwm011	Kulturtheorien und digitale Methoden	1
kwm012	Philosophische und theologische Anthropologie	4
kwm013	Moderne und kulturelle Identitäten	7
kwm014	Soziale Ungleichheit, Gender und Diversity	10
kwm015	Globalisierung und Regionalisierung.....	13
kwm016	Diskurse und Repräsentationen kulturellen Wandels	15
kwm017	Erinnerungskulturen.....	18
kwm018	Digitale Kulturwissenschaften und kulturelles Archiv	21
kwm019	Anwendungsorientierte Praxisphase.....	24
kwm020	Forschungsorientierte Praxisphase.....	27
kwm010	Masterarbeit und Masterkolloquium.....	30

1.	Modul	kwm011
2.	Modulbezeichnung	Kulturtheorien und digitale Methoden
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck
4.	Lehrende	Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck, Prof.in Dr.in Lina Franken, Sabina Mollenhauer M.A., Dr. Christoph Schaub
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene wesentlich vertieftes und erweitertes Wissen über Theorien zur Kultur und ihrer Schlüsseltexte • die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen von Kulturtheorien zu definieren und zu interpretieren • die Kompetenz, eigenständige kulturtheoretische Ideen zu entwickeln (anwendungs- oder forschungsorientiert) • ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens von Kulturtheorien • ein breites und kritisches Verständnis der Anwendung von digitalen Tools und Methoden in den Kulturwissenschaften. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die „Richtigkeit“ von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abwägen • Kenntnis, Theorien voneinander abzugrenzen und problemorientiert ihre Weiterentwicklungen zu kritisieren • Wissen, die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen der Kulturtheorien einschätzen, unterscheiden und zuordnen zu können • praxisrelevante kulturwissenschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen zu lösen • eine kritische Reflexion auf digitale Daten in deren Anwendung einzubeziehen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • neues und vorhandenes Wissen von Kulturtheorien und kulturwissenschaftlichen Ansätzen in komplexen Zusammenhängen integrieren • wissenschaftlich fundierte Entscheidungen treffen und mögliche Folgen kritisch reflektieren • sich selbständig neues Wissen und Können zu Kulturtheorie und digitalen Kulturwissenschaften aneignen • weitgehend selbstgesteuert bzw. autonom anwendungsorientierte Projekte in Kulturtheorie durchführen und dabei ggf. digitale Daten einbeziehen • Forschungsfragen entwickeln, sowie Wege zur ihrer Operationalisierung entwerfen und begründen • Forschungsmethoden und digitale Tools begründet auswählen • Forschungsergebnisse erläutern und kritisch interpretieren.

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über alternative, theoretisch begründbare Problemlösungen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen der Kulturtheorien und digitalen Methoden zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und reflektieren und durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Kulturtheorie und in Hinsicht auf digitale Methoden begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
<p>6.</p>	<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von Ansätzen der Kulturtheorie seit 1900 • Diskussion von historischen Entwicklungen der Kulturtheorie und des Verständnisses von Menschen seit der Moderne • Einordnung von kulturtheoretischen und kulturwissenschaftlich relevanten Neuansätzen (z.B. Posthumanismus Neuhumanismus, Neumaterialismus) • Kritische Betrachtung von benachbarten Theorien und Übernahmen in kulturwissenschaftliche Ansätze • Darstellung von zentralen Weiterführungen etablierter Ansätze (Gedächtnistheorien, Postkolonialismus, Gender Studies u.a.) • Kritik und Abgrenzung von konkurrierenden Ansätzen
<p>7.</p>	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Bachmann-Medick, Doris (Hrsg./2018): Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften. 6. Aufl. Reinbek.</p> <p>Cassirer, Ernst (2011): Zur Logik der Kulturwissenschaften. Fünf Studien. Hamburg: Meiner.</p> <p>Därmann, Iris (Hrsg./ 2007): Kulturwissenschaften. Konzepte, Theorien, Autoren. München/Paderborn.</p> <p>Drucker, Johanna (2021): The Digital Humanities Coursebook. An Introduction to Digital Methods for Research and Scholarship. Milton.</p> <p>Jullien, François (2017): Es gibt keine kulturelle Identität, Berlin: Suhrkamp.</p> <p>Heimerdinger, Timo (2020): Kulturtheoretisch argumentieren. Ein Arbeitsbuch. Münster.</p>

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

		<p>Hofmann, Martin Ludwig u.a. (Hrsg./2008): Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie 3. Aufl. Frankfurt a.M.</p> <p>Haber, Peter/Gasteiner, Martin (Hrsg./2010): Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Wien.</p> <p>Hall, Stuart (2004): Cultural Studies. Ein politisches Theorieprojekt. Ausgewählte Schriften. Bd. 3., 3. Aufl. Hamburg.</p> <p>Nünning, Ansgar (Hrsg./2008): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. 4. Aufl. Stuttgart/Weimar.</p> <p>Schuster, Kristen/Dunn, Stuart (Hrsg./2021): Routledge International Handbook of Research Methods in Digital Humanities. London/New York.</p> <p>Schwandt, Silke (Hrsg./2021): Digital Methods in the Humanities. Challenges, Ideas, Perspectives. Bielefeld.</p>				
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>kwm011.1 Methoden und Theorien in den Kulturwissenschaften (SE) (2 SWS)</p> <p>kwm011.2 Methoden digitaler Kulturwissenschaften (SE) (2 SWS)</p>				
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine				
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester				
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Portfolio				
14.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 56</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 200</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 144</td> <td>Credit Points: 8 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 200	Selbststudium: 144	Credit Points: 8 CP
Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 200					
Selbststudium: 144	Credit Points: 8 CP					
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Kulturwissenschaften 				
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)					

1.	Modul	kwm012
2.	Modulbezeichnung	Philosophische und theologische Anthropologie
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	Lehrende	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle, Prof. Dr. Elmar Kos, Prof.in Dr.in Silvia Pellegrini, Prof. Dr. N.N. (Dogmatik / Fundamentaltheologie), Prof. Dr. N.N. (Religionspädagogik)
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • fundierte und differenzierte Kenntnis geistesgeschichtlicher und systematischer anthropologischer Ansätze philosophischer und theologischer Provenienz • Kenntnis philosophischer und theologischer Menschenbilder in ihren kulturellen und gesellschaftstheoretischen Kontexten • Kenntnis der wissenschaftlichen Debatten zur conditio humana, zum guten Leben und zur Menschenwürde • Kenntnis der Methoden philosophischer und theologischer Anthropologie und der Kulturphilosophie. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis der Zusammenhänge von anthropologischen Grundauffassungen und ethischen Werten und Normen • situationsbezogen kulturphilosophisch über eigene und fremde kulturelle Elemente zu reflektieren, in Bezug zum kulturellen Kontext zu setzen und kritisch abzuwägen • Ethische Grundlagen bzw. Implikationen von kulturellen Konflikten oder Dilemmata zu analysieren • Problemstellungen vor dem Hintergrund möglicher Zusammenhänge mit philosophisch-anthropologischer bzw. mit theologisch-anthropologischer Plausibilität zu lösen • Philosophische Grundlagen der Geistes- und Kulturwissenschaften in ihrem Studium zu berücksichtigen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p> <p>Kommunikation und Kooperation</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • anthropologische Ansätze philosophischer und theologischer Provenienz geistesgeschichtlich und systematisch einordnen und auf gegenwärtige Diskussionen beziehen • ihr Wissen und Verstehen der philosophischen und theologischen Anthropologie und der Kulturphilosophie auf aktuelle Problemstellungen des Menschseins und der Menschenwürde anwenden. • Zur Orientierung für das menschliche Handeln und Wahrnehmen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz und weiterer neuer Technologien beitragen. • Die verschiedenen Arten von – besonders inter- bzw. trans- oder multikulturellen – Konfliktursachen analysieren • auf Basis der Analyse von Konfliktursachen Modelle der Konfliktbewältigung konzipieren und vergleichen und die Umsetzung skizzieren

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

	Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität	<ul style="list-style-type: none"> • Einen wohlinformierten Beitrag zum interreligiösen Dialog leisten. • Voraussetzungen theologischer und diskursiver Konzepte und implizite Prämissen anthropologischer und kulturphilosophischer Begriffe analysieren und kritisch beurteilen • Die Verwendung anthropologischer Annahmen in der Praxis reflektieren und auf dieser Basis handeln • Im Sinne des interkulturellen Dialogs die universellen Elemente aller Kulturen einbeziehen.
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Geistesgeschichtliche und systematische philosophische und theologische Ansätze der Anthropologie und der Kulturphilosophie • Anthropologische Auffassungen und ihr Zusammenhang mit ethischen bzw. kulturellen Werten und Normen • Diskussion von Menschenbildern und ihrem Zusammenhang in kulturellen und gesellschaftstheoretischen Kontexten • Conditio humana, Lebensorientierung, Menschenwürde und Theorie der Menschenrechte in universalistischen Perspektiven sowie in inter-, trans- und multikulturellen Kontexten
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Bohlken, Elke / Thies, Christian (Hrsg./2009): Handbuch Anthropologie. Der Mensch zwischen Natur, Kultur und Technik, Stuttgart.</p> <p>Dierkes, Hans (1988): Philosophische Anthropologie, Stuttgart.</p> <p>Dirscherl, Erwin (2006): Grundriss Theologischer Anthropologie. Die Entschiedenheit des Menschen angesichts des Anderen, Regensburg.</p> <p>Hartung, Gerald (2008): Philosophische Anthropologie, Stuttgart.</p> <p>Konersmann, Ralf (2018): Kulturphilosophie zur Einführung, Hamburg.</p> <p>Langenfeld, Aaron (2018): Theologische Anthropologie, Paderborn.</p> <p>Pfleger, Wolfgang (2018): Handbuch der Anthropologie, Darmstadt</p> <p>Pröpper, Thomas (2015): Theologische Anthropologie. Freiburg i.Br.</p> <p>Thies, Christian (2013): Einführung in die philosophische Anthropologie, Darmstadt.</p> <p>Weidtmann, Jens (2016): Interkulturelle Philosophie. Aufgaben - Dimensionen - Wege, Tübingen.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	kwm012.1 Menschenbild im religiösen Diskurs (SE) (2 SWS) kwm012.2 Kulturphilosophische Anthropologie (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung	keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder mündliche Prüfung
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 200
		Selbststudium: 144 Credit Points: 8 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	• Pflichtbereich Master Kulturwissenschaften
16.	Sonstige Anmerkungen	

1.	Modul	kwm013
2.	Modulbezeichnung	Moderne und kulturelle Identitäten
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Peter Nitschke
4.	Lehrende	Prof. Dr. Peter Nitschke
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein solides Verständnis der politischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen moderner Gesellschaften • ein Grundverständnis sozial- und kulturwissenschaftlicher Ansätze in der Modernitätsforschung • ein differenziertes Verständnis kultureller und weltanschaulicher Orientierungsstrategien und ihrer politischen und sozialen Ausprägungen • die Fähigkeit das erworbene Wissen zur Analyse von sozialen, politischen wie religiösen Strömungen in der Gegenwart zu vertiefen • ein forschungsorientiertes Wissen, das dem Stand der Fachliteratur entspricht • die Fähigkeit internationale Kontextualisierungen und Vergleiche vorzunehmen. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Problematik der Spannung zwischen Universalismus und Partikularismus zu begreifen • die Vielzahl der weltanschaulichen und kulturellen Orientierungsstrategien, die sich in modernen Gesellschaften ausgebildet haben, einzuordnen • kultursoziologische Modellierungen in aktuellen gesellschaftlichen Konstellationen vorzunehmen • aktuelle politische und soziale Problemfelder aus der Perspektive sozialtheoretischer und ideologiekritischer Positionen zu analysieren • Problemlösungen einzeln sowie im Team zu erarbeiten.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • neues und vorhandenes Wissen der Thematik Moderne und kulturelle Identitäten – auch auf der Grundlage begrenzter Informationen – in komplexen Zusammenhängen integrieren • wissenschaftlich fundierte Entscheidungen treffen und mögliche Folgen kritisch reflektieren • sich selbständig neues Wissen und Können zur Moderne und kulturelle Identitäten aneignen • weitgehend selbstgesteuert bzw. autonom anwendungsorientierte Projekte zur Thematik Moderne und kulturelle Identitäten durchführen • Forschungsfragen entwickeln, sowie Wege zur Operationalisierung entwerfen und begründen • Forschungsmethoden begründet auswählen • Forschungsergebnisse erläutern und kritisch interpretieren.

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über alternative, theoretisch begründbare Problemlösungen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen der Thematik Moderne und kulturelle Identitäten zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und reflektieren und durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Thematik Moderne und kulturelle Identitäten begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
6.	<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kultursoziologische Ansätze und Typologien • sozial-, politik- und kulturwissenschaftliche Modernitätstheorien • politische, kulturelle und weltanschauliche Orientierungsstrategien: Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus, Marxismus, Faschismus, Islamismus, Identitätspolitik • Theorien und Modelle zur Konvergenz und Differenzierung von Modernisierungsdynamiken und kulturellen Orientierungen • historische wie aktuelle Beispiele für das Ineinandergreifen von Modernisierungsprozessen und kulturellen Dynamiken
7.	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Adloff, Frank/Büttner, Sebastian u.a. (Hrsg./ 2014): Kultursoziologie. Klassische Texte – Aktuelle Debatten. Ein Reader, Frankfurt a.M, New York.</p> <p>Fischer, Joachim/Moebius, Stephan (Hrsg./2014): Kultursoziologie im 21. Jahrhundert, Wiesbaden.</p> <p>Fukuyama, Francis (2019): Identität. Wie der Verlust der Würde unsere Demokratie gefährdet. Hamburg.</p> <p>Knöbl, Wolfgang (2001): Spielräume der Modernisierung. Das Ende der Eindeutigkeit. Weilerswist.</p> <p>Kühnlein, Michael (Hrsg. / 2014): Das Politische und das Vorpolitische. Über die Wertgrundlagen der Demokratie. Baden-Baden.</p> <p>Reckwitz, Andreas (2019), Das Ende der Illusionen: Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne. Berlin.</p>

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

		Richardt, Johannes (Hrsg./2018), Die sortierte Gesellschaft. Zur Kritik der Identitätspolitik. Frankfurt a.M. Taylor, Charles (2012): Ein säkulares Zeitalter. Frankfurt a.M. Wagner, Peter (2009): Moderne als Erfahrung und Interpretation. Eine neue Soziologie zur Moderne. Konstanz.
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	kwm013.1 Modernitäts- und kultursoziologische Grundlagen (SE) (2 SWS) kwm013.2 Kulturelle Identitäten und ihre Kritik (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 200
		Selbststudium: 144 Credit Points: 8 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Kulturwissenschaften
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	kwm014
2.	Modulbezeichnung	Soziale Ungleichheit, Gender und Diversity
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.in Dr.in Corinna Onnen, apl. Prof.in Dr.in Rita Stein-Redent
4.	Lehrende	Prof.in Dr.in Corinna Onnen, apl. Prof.in Dr.in Rita Stein-Redent, Dr. Stephan Sandkötter
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene wesentlich vertieftes und erweitertes Verständnis in Muster und Entwicklungen von Strukturen sozialer Ungleichheit • die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen zu <i>Gender Studies</i> zu definieren und zu interpretieren • die Kompetenz, eigenständige Ideen zu Indikatoren sozialer Ungleichheit, wie etwa Ethnie, Schichten oder soziale Klasse zu entwickeln und anzuwenden (anwendungs- oder forschungsorientiert) • ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens wie gesellschaftliche Grenzziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen Ausgangslagen entstehen. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die „Richtigkeit“ von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abzuwägen • praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen zu lösen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p> <p>Kommunikation und Kooperation</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen und Verstehen von Ungleichheitsstrukturen (auch durch forschendes Lernen) sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Studienfach stehen • Wissen der Ungleichheitsforschung in andere Tätigkeitsfelder integrieren und mit Komplexität der Analyse sozialer Phänomene umgehen • neue Felder der sozialen Ungleichheitsdebatten erschließen im Zusammenhang von Globalisierung und Digitalisierung • Methoden der Ungleichheitsforschung anwenden • Debatten um unterschiedliche (inter)nationale Ungleichheitsstrukturen verstehen und diese Erkenntnisse anwenden. • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über alternative, theoretisch begründbare Problemlösungen austauschen • eigenständig Ideen zu Genderkulturen entwickeln und

	<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<p>forschungsorientiert anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen, welche gesellschaftlichen Organisationsprozesse zum Entstehen und zum Erhalt der bestehenden sozialen Ordnung beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
<p>6.</p>	<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion von Diversitätsstrukturen durch soziale Ungleichheit anhand von Arbeiten der soziologischen und sozialwissenschaftlichen Ungleichheitsforschung • Wissensvermittlung von verschiedenen Methoden und Konzepten zur Erforschung sozialer Ungleichheit wie z.B. das Konzept der Intersektionalität • wissenschaftstheoretische Informationen diskutieren, wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklung von der Ungleichheitsforschung zu angewandten Diversitätskonzepten ○ Wissenschaftliche Kritik an verschiedenen Ungleichheitsansätzen ○ spezifische historische Argumentationen und Forderungen • nationale und internationale Diskurse
<p>7.</p>	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Biele Mefebue, Astrid, Andrea Bührmann, Sabine Grenz (Hrsg.) (2019): Handbuch Intersektionalitätsforschung, Springer VS Verlag</p> <p>Burzan, Nicole (2011): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in zentrale Theorien, 4. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften</p> <p>Groß, Martin (2015): Klassen, Schichten, Mobilität. Eine Einführung, 2. Auflage, Springer VS</p> <p>Kneer, Georg, Markus Schroer (Hrsg.) (2010): Handbuch Spezielle Soziologien, VS Verlag,</p> <p>Kortendiek, Beate, Birgit Riegraf, Katja Sabisch (Hrsg.) (2019): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Springer VS</p> <p>Neckel, Sighard, Anja Mijic, Monica Titton, Christian von Schewe (Hrsg.) (2010): Sternstunden der Soziologie. Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens. Campus Verlag</p>

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

		<p>Onnen, Corinna, Vera Bollmann (2010): Studienbuch Gender & Diversity. Eine Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden, Peter Lang Verlag</p> <p>Rudolph, Steffen (2019): Digitale Medien, Partizipation und Ungleichheit. Eine Studie zum sozialen Gebrauch des Internets, Springer Fachmedien</p> <p>Weiß, Anja (2017): Soziologie Globaler Ungleichheiten. Studentexte zur Soziologie, Suhrkamp</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>kwm014.1 Theorien und Methoden der Ungleichheitsforschung (SE) (2 SWS)</p> <p>kwm014.2 Konzeptionen von Gender & Diversity (SE) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Portfolio
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 200
		Selbststudium: 144 Credit Points: 8 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Kulturwissenschaften
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	kwm015
2.	Modulbezeichnung	Globalisierung und Regionalisierung
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Peter Nitschke
4.	Lehrende	Prof. Dr. Peter Nitschke
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein vertieftes und integriertes Wissen über die Dynamiken der Globalisierung und Internationalisierung nationaler Politikfelder • Ein forschungsorientiertes Wissen, das dem Stand der Fachliteratur entspricht. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die kontextuelle Bedeutung von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abzuwägen • das erworbene Wissen zur Fallanalyse politischer, ökonomischer und sozialer Probleme in der Gegenwart zu vertiefen • praxisrelevante Probleme in der wissenschaftlichen Analyse zu identifizieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p> <p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Globale Phänomene auf ihre regionale bis lokale Ebene und Bedeutung hin analysieren • Problemlösungen einzeln sowie im Team erarbeiten • Theoretisch wie auch methodologisch stringent die Fallanalysen vornehmen. • auch mit Repräsentanten der Arbeits- und Lebenswelt außerhalb des universitären Raumes im Diskursverhältnis interagieren und kommunizieren • von der Selbstreflexion kritisch eine konsensuale Kommunikation operationalisieren. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • die systemischen Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situativ angemessen einschätzen und die daraus resultierenden Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren.
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Modelle der Globalisierung • Regionalisierungsprozesse • Identifikationsmuster in ländlichen Räumen • Ökonomische Vernetzung transnational und interregional • Entgrenzung der Staatlichkeit • Migrationsprozesse und Integrationsleistungen • Nachhaltigkeitskonzepte in der Interaktion zwischen globaler und regionaler Ebene • Identitätspolitische Angebote und deren Stereotypisierung

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

7.	Ausgewählte Literatur	<p>Beck, Ulrich (2007): Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung. Frankfurt a.M.</p> <p>Liebig, S., & May, M., (2015): Gerechtigkeit als Kooperationsbedingung in modernen Gesellschaften. Bielefeld.</p> <p>Kreff, Fernand/Knoll, Eva-Maria/Gingrich, Andre (Hrsg./2011): Lexikon der Globalisierung. Bielefeld.</p> <p>Nitschke, Peter (2021): Antinomien der Globalisierung. Über die Gleichzeitigkeit des Ungleichen. Berlin.</p> <p>Scherrer, Christoph/Kunze, Caren (2011): Globalisierung. Göttingen.</p> <p>Schmitt-Egner, Peter (2005): Handbuch zur Europäischen Regionalismusforschung. Theoretisch-methodische Grundlagen, empirische Erscheinungsformen und strategische Optionen des Transnationalen Regionalismus im 21. Jahrhundert. Wiesbaden.</p>	
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>kwm015.1 Globalisierung (SE) (2 SWS)</p> <p>kwm015.2 Regionalisierung (SE) (2 SWS)</p>	
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine	
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	kwm011, kwm012, kwm013, kwm014	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 2. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 225
		Selbststudium: 169	Credit Points: 9 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> Wahlpflichtbereich Master Kulturwissenschaften 	
16.	Sonstige Anmerkungen (z.B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	kwm016
2.	Modulbezeichnung	Diskurse und Repräsentationen kulturellen Wandels
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Norbert Lennartz
4.	Lehrende	Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck, Prof.in Dr.in Claudia Garnier, Prof. Dr. Norbert Lennartz, Prof. Dr. Burghart Schmidt, Prof.in Dr.in Christine Vogel
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene wesentlich vertieftes und erweitertes Wissen und Verstehen der Diskurse und Repräsentationen kulturellen Wandels • die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen der kulturwissenschaftlichen Modelle zu definieren, zu interpretieren und kritisch zu hinterfragen • die Kompetenz, eigenständige Ideen im Rahmen der Diskurse der Kulturwissenschaften zu anwendungs- oder forschungsorientiert zu entwickeln • ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens im Kontext der Diskurse und Repräsentationen kulturellen Wandels. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Plausibilität von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abwägen • praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen zu lösen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p> <p>Kommunikation und Kooperation</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • neues und vorhandenes Wissen der Kulturwissenschaften – auch auf der Grundlage begrenzter Informationen – in komplexen Zusammenhängen integrieren • wissenschaftlich fundierte Entscheidungen treffen und mögliche Folgen kritisch reflektieren • sich selbständig neues Wissen und Können im Rahmen der Diskurse kulturellen Wandels aneignen • Forschungsfragen entwickeln, sowie Wege zur Operationalisierung entwerfen und begründen • Forschungsmethoden begründet auswählen • Forschungsergebnisse erläutern und kritisch interpretieren. • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über alternative, theoretisch begründbare Problemlösungen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen der Kulturwissenschaften zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden

	Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und reflektieren und durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Kulturwissenschaften begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einordnung von unterschiedlichen Diskursen und Repräsentationen kulturellen Wandels • kritische Betrachtung von komplexen Texten und Kulturerzeugnissen und deren Topoi, Muster und Narrative • Darstellung und Verstehen von Methoden der kulturwissenschaftlichen Diskursanalyse und Narrationsanalyse • Wissensvermittlung und -aneignung von komplexen kulturellen Deutungsmustern und Sinnbildungsprozessen
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Demandt, Alexander (2015): Zeit: Eine Kulturgeschichte. Berlin.</p> <p>Muchembled, Robert (2012): A History of Violence. Cambridge.</p> <p>Nünning, Ansgar et al. (2010): Cultural Ways of Worldmaking: Media and Narratives. Berlin.</p> <p>Prickett, Stephen (2002): Narrative, Religion and Science: Fundamentalism versus Irony, 1700-1999. Cambridge.</p> <p>Rüsen, Jörn (2013): Historik: Theorie der Geschichtswissenschaft. Köln.</p> <p>Watson, Peter (2005): Ideas: A History from Fire to Freud. London.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>kwm016.1 Formen und Strategien historischer Sinnbildung (SE) (2 SWS)</p> <p>kwm016.2 Fiktionalisierungen und Inszenierungen kulturellen Wandels (SE) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung	keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 2. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 225
		Selbststudium: 169	Credit Points: 9 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlpflichtbereich Master Kulturwissenschaften 	
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	kwm017
2.	Modulbezeichnung	Erinnerungskulturen
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.in Dr.in Claudia Garnier
4.	Lehrende	Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck, Prof.in Dr.in Claudia Garnier, Prof. Dr. Burghart Schmidt, Prof.in Dr.in Christine Vogel
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene wesentlich vertiefte und erweiterte Erkenntnis des Phänomens „Kultur“ als eines Deutungszusammenhangs • die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen der Erinnerungskulturen zu definieren und zu interpretieren • die Kompetenz, eigenständige Ideen zur Erinnerung als dynamischer, situationsabhängiger Konstruktion zu entwickeln und anzuwenden • ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens um die religiöse und historische Dimension des kulturellen Gedächtnisses • die Einsicht in den Zusammenhang von kollektiver Erinnerung, Sinnstiftung und Identitätsbildung. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abzuwägen • praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen zu lösen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • neues und vorhandenes Wissen zu Erinnerungskulturen – auch auf der Grundlage begrenzter Informationen – in komplexe Zusammenhänge integrieren und auf diese Weise vorgefertigte Geschichtsdeutungen hinterfragen und dekonstruieren • wissenschaftlich fundierte Entscheidungen treffen und mögliche Folgen des (Re-)Konstruktionscharakters von Erinnerung kritisch reflektieren • sich selbständig neues Wissen und Können zu Erinnerungskulturen aneignen • weitgehend autonom anwendungsorientierte Projekte zur Orientierung in Identitätsbildungsprozessen durchführen • Forschungsfragen entwickeln sowie Wege zur Operationalisierung entwerfen und begründen • Forschungsmethoden begründet auswählen • Forschungsergebnisse erläutern und kritisch interpretieren.

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über alternative, theoretisch begründbare Problemlösungen auf der Basis verschiedener Theorien zu Erinnerungskulturen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen der Erinnerungskulturen zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen, reflektieren und durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft und den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Erinnerungskulturen begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten selbstständig nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen und weiterentwickeln.
<p>6.</p>	<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung und -aneignung theoretischer Konzepte der Erinnerungskulturen: kollektives Gedächtnis, kulturelles Gedächtnis, kommunikatives Gedächtnis • Kritische Betrachtung von Traditionsbildung • Einordnung und Diskussion vergangenheitsbezogener Legitimationsstrategien • Reflexion von kulturellen Selbstvergewisserungsprozessen in ihrer historischen und räumlichen Dimension
<p>7.</p>	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Assmann, Aleida (2018): Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München.</p> <p>Assmann, Aleida (2017): Formen des Vergessens. 3. Aufl. Göttingen 2017.</p> <p>Assmann, Aleida (2020): Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur. Eine Intervention. 3. Aufl. München.</p> <p>Assmann, Jan (2018): Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 8. Aufl. München.</p> <p>Erl, Astrid (2017): Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. 3. Aufl. Heidelberg.</p> <p>Fischer, Norbert (2016): Gedächtnislandschaften in Geschichte und Gegenwart: Kulturwissenschaftliche Studien. Wiesbaden.</p> <p>Gastgeber, Christian (2013): Erinnerungskultur. Text, Bild, Ton als mediales Gedächtnis. Wien.</p>

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

		Lehmann, René u.a. (2013): Formen und Funktionen sozialen Erinnerns: Sozial- und kulturwissenschaftliche Analysen. Wiesbaden. Ricoer, Paul (2004): Gedächtnis, Geschichte, Vergessen. München.
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	kwm017.1 Geschichts- und Memorialkulturen (SE) (2 SWS) kwm017.2 Gedenk- und Erinnerungsstrategien (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 2. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Projektbericht
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 225
		Selbststudium: 169 Credit Points: 9 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	• Wahlpflichtbereich Master Kulturwissenschaften
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilneh- mer/innen-Zahl)	

1.	Modul	kwm018
2.	Modulbezeichnung	Digitale Kulturwissenschaften und kulturelles Archiv
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.in Dr.in Lina Franken
4.	Lehrende	Prof.in Dr.in Lina Franken, Sabina Mollenhauer M.A.
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene wesentlich vertieftes und erweitertes Wissen und Verstehen der digitalen Kulturwissenschaften • die Kompetenz, die Besonderheiten, Terminologien und Lehrmeinungen der digitalen Kulturwissenschaften zu definieren und zu interpretieren • die Kompetenz, eigenständige Ideen zu den digitalen Kulturwissenschaften im Team zu entwickeln (anwendungs- oder forschungsorientiert) • ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens der digitalen Kulturwissenschaften. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Angemessenheit von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abzuwägen • praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen zu lösen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p> <p>Kommunikation und Kooperation</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • neues und vorhandenes Wissen der digitalen Kulturwissenschaften – auch auf der Grundlage begrenzter Informationen – in komplexen Zusammenhängen integrieren • wissenschaftlich fundierte Entscheidungen treffen und mögliche Folgen kritisch reflektieren • sich selbständig neues Wissen und Können zu digitalen Kulturwissenschaften aneignen • weitgehend autonom anwendungsorientierte Projekte der digitalen Kulturwissenschaften durchführen • Forschungsfragen im Team entwickeln, sowie Wege zur Operationalisierung entwerfen und begründen • Forschungsmethoden begründet auswählen und erproben • Forschungsergebnisse erläutern und kritisch interpretieren. • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über alternative, theoretisch begründbare Problemlösungen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen der digitalen Kulturwissenschaften zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und reflektieren

	<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit methodischem Wissen der digitalen Kulturwissenschaften begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
<p>6.</p>	<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung, -aneignung und -vertiefung von zentralen Methoden und Kenntnisse der digitalen Kulturwissenschaften und des kulturellen Archivs • Kritische Betrachtung und Diskussion von Methoden der digitalen Kulturwissenschaften und Theorien des kulturellen Archivs • kontextuelle Einordnung und Durchführung von Praktiken der digitalen Kulturwissenschaften • eine eigene Forschungsfrage zu digitalen Kulturwissenschaften und zum kulturellen Archiv entwickeln
<p>7.</p>	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Andraschke, Udo/Wagner, Sarah (Hrsg./2020): Objekte im Netz. Wissenschaftliche Sammlungen im digitalen Wandel. Bielefeld.</p> <p>Bernhart, Toni u.a. (Hrsg./2018): Quantitative Ansätze in den Literatur- und Geisteswissenschaften. Systematische und historische Perspektiven. Berlin/Boston.</p> <p>Haber, Peter/Gasteiner, Martin (Hrsg./2010): Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Wien.</p> <p>Jannidis, Fotis/Kohle, Hubertus/Rehbein, Malte (2021/Hrsg.): Digital Humanities. Eine Einführung. 2., aktual. und erw. Aufl. Stuttgart.</p> <p>Klawitter, Jana/Lobin, Henning/Schmidt, Torben (Hrsg./2012): Kulturwissenschaften digital. Neue Forschungsfragen und Methoden. Frankfurt a.M.</p> <p>Scholz, Henning (2015): Europeana – Digitale Dienstleistungs-Infrastruktur für Europas Kulturerbe. In: Ellen Euler u.a. (Hrsg.): Handbuch Kulturportale. Online-Angebote aus Kultur und Wissenschaft. Berlin: deGruyter, S. 125-132</p> <p>Schuster, Kristen/Dunn, Stuart (Hrsg./2021): Routledge International Handbook of Research Methods in Digital Humanities. London/New York.</p> <p>Schwandt, Silke (Hrsg./2021): Digital Methods in the Humanities. Challenges, Ideas, Perspectives. Bielefeld.</p>

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	kwm018.1 Methoden der Digitalen Kulturwissenschaften (SE) (2 SWS) kwm018.2 Digitale kulturelle Archive (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 2. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Portfolio
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 225
		Selbststudium: 169 Credit Points: 9 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	• Wahlpflichtbereich Master Kulturwissenschaften
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	kwm019
2.	Modulbezeichnung	Anwendungsorientierte Praxisphase
3.	Modulverantwortliche/r	Die*Der Praktikumsbeauftragte
4.	Lehrende	Alle Lehrenden des Masterstudiengangs Kulturwissenschaften
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u> <u>Schwerpunkt Fachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Einblick darüber, wie forschungs- und wissenschaftsgeleitete Ausbildungselemente der ersten beiden Semester in die Berufswelt übertragen bzw. eingesetzt werden können, d.h. ein an konkreten Beispielen erworbenes, vertieftes und begründetes Verständnis der nötigen Verbindung von Theorie und Praxis • ein vertieftes Wissen der wesentlichen Aufgaben und Tätigkeiten ihres möglichen künftigen Berufsfeldes am Beispiel des Auftrages, der dem*der Studierenden am Anfang ihres*seines Praktikums erteilt wird • ein realistisches und differenziertes Verständnis der beruflichen Wirklichkeit sowie der Möglichkeiten, Grenzen und Problemen des angestrebten Berufsfeldes • ein Wissen der konkret vernetzten Zusammenhänge der Arbeitsverteilung, der Zusammenarbeit und der Kommunikation in einer Organisation • einen Einblick in das Organisations- und Projektmanagement. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die ‚Richtigkeit‘ von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abzuwägen • praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen zu lösen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u> <u>Schwerpunkt Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein akademisches konsistentes Profil in Bezug auf zukünftige mögliche Berufsfelder ausbilden • das Management der Durchführung von Aufträgen selber übernehmen (den Arbeitsverlauf, den Zeitplan und die Koordination beherrschen) <p><u>Schwerpunkt soziale und kulturelle Kompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sowohl Selbstverantwortung übernehmen als auch zusammenarbeiten und angemessen kommunizieren <p><u>Schwerpunkt Selbstkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Eignung für den Einstieg in das Berufsfeld einschätzen • über ihre Leistung in konkreten vernetzten Zusammenhängen der Zusammenarbeit in einer Organisation reflektieren <p><u>Schwerpunkt Handlungs- und Gestaltungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die bisher erworbenen Kenntnisse, Methoden und Fähigkeiten in die Praxis übertragen und anwenden.

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über theoretisch begründbare alternative Problemlösungen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen der Praktikumsstelle zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und reflektieren und durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen des gewählten Praktikumsfeldes begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
<p>6.</p>	<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Einführung in die Praktikumsphase sowie in die Rechte und Pflichten eines Praktikanten*einer Praktikantin: Darstellung der Module kwm019 und kwm020 in einem Kolloquium • Vorbereitung des Praktikums unter der Leitung des Betreuers/der Betreuerin • Anleitung, Einarbeitung, Erarbeitung einer konkreten Aufgabenstellung und Bestimmung eines Arbeitsplans an der Praktikumsstelle gemäß der Praktikumsvereinbarung und unter der Betreuung an der Praktikumsstelle (der Praktikantin*dem Praktikant werden nicht diverse Aufgaben, sondern wird ein klarer einschlägiger Auftrag bzw. ein Projekt für die Dauer ihres*seines Praktikums erteilt) • Durchführung der Aufgaben • Systematische Beobachtung und Reflexion über die Praxis der jeweiligen Berufsfelder • Reflexion über das fachliche Anforderungsprofil des jeweiligen Berufs • Vorstellung des Praktikums im interdisziplinären Kolloquium
<p>7.</p>	<p>Ausgewählte Literatur</p>	<p>Ahlswede, Elke 2010: Praktikum!, Konstanz: UVK-Verlagsgesellschaft.</p> <p>Bloss, Michael 2014: Praktika als Karrieresprungbrett: Konstanz/München: UKV-Verlagsgesellschaft.</p>

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

		Jüde, Peter 1999: Berufsplanung für Geistes- und Sozialwissenschaftler: Oder die Kunst eine Karriere zu planen, Köln: Staufenbiel. Steinmeier, Daniel 2008: Praktika. Chancen und Risiken, Bremen/Hamburg: CT-Salzwasser-Verlag.
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	kwm019.1 Vorbereitung und Kolloquium zur Praxisphase (SE) (1 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester und Wintersemester/ 2. und 3. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Praktikumsbericht
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 14 Arbeitsstunden insgesamt: 650 Selbststudium: 636 Credit Points: 26 CP (davon Praktikum: 400)
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisphase Master Kulturwissenschaften
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	<ul style="list-style-type: none"> • Dieses Modul ist für das Mobilitätsfenster besonders geeignet. • Das Praktikum muss über die*den Praktikumsbeauftragten des MA Kulturwissenschaften angemeldet werden (Formular). • inkl. Vorstellung des Praktikums im Praktikumskolloquium

1.	Modul	kwm020
2.	Modulbezeichnung	Forschungsorientierte Praxisphase
3.	Modulverantwortliche/r	Die*Der Praktikumsbeauftragte
4.	Lehrende	Alle Lehrenden des Masterstudiengangs Kulturwissenschaften
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u> <u>Schwerpunkt Fachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Einblick darüber, wie Ausbildungselemente der Lehre durch die Forschung gewonnen werden, d.h. ein an konkreten Beispielen erworbenes, vertieftes und begründetes Verständnis der nötigen Verbindung von Forschung und Theorie bzw. Lehre • ein vertieftes Wissen der wesentlichen Aufgaben, Tätigkeiten und Methode(n) ihres möglichen künftigen Forschungsbereichs • ein realistisches und differenziertes Verständnis dessen, wie sich Forschungsobjekte, Forschungshypothesen, Forschungsziele und Forschungsmethoden in den Kulturwissenschaften und insbesondere im jeweiligen Forschungsfeld bestimmen lassen • Einblicke in die Möglichkeiten, Grenzen und Probleme des angestrebten Forschungsfeldes • die Fähigkeit die Arbeitsteilung, die Zusammenarbeit und die Kommunikation in der Forschung zu verstehen • einen Einblick in das Projektmanagement. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die ‚Richtigkeit‘ von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abzuwägen • praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen zu lösen.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u> <u>Schwerpunkt Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich auf eine künftige Promotion in den Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften vorbereiten, d.h. das Management ihres eigenen Dissertationsprojekts oder die Durchführung von Aufträgen innerhalb von Forschungsprojekten selber übernehmen (den Arbeitsverlauf, den Zeitplan und die Koordination beherrschen) <p><u>Schwerpunkt soziale und kulturelle Kompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • über ihre Leistung in konkreten vernetzten Zusammenhängen der Zusammenarbeit in einer Forschungsinstitution reflektieren; bzw. die Arbeitsteilung und die Zusammenarbeit in einem Forschungsprojekt verstehen, sich in einem bestehenden oder geplanten Forschungsprojekt integrieren und über den Verlauf des Projekts reflektieren • sowohl Selbstverantwortung übernehmen als auch zusammenarbeiten und angemessen kommunizieren <p><u>Schwerpunkt Selbstkompetenz</u></p>

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse, Methoden und Fähigkeiten reflexiv als Forschungsergebnisse betrachten, und deren Entstehung und Gültigkeit verstehen • ihre Eignung für eine Promotion und für eine evtl. Beschäftigung in der Forschung bzw. den Einstieg in das Berufsfeld nach Absolvierung des Masters einschätzen <p><u>Schwerpunkt Handlungs- und Gestaltungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • unter fachlicher Betreuung die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse, Methoden und Fähigkeiten als Ausgangspunkt für Ihre Forschungstätigkeit verwenden • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über alternative, theoretisch begründbare Problemlösungen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen der Praktikumsstelle zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und reflektieren und durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen des gewählten Praktikumsfeldes begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Einführung in die Praktikumsphase sowie in die Rechte und Pflichten eines Praktikanten*einer Praktikantin: Darstellung der Module kwm019 und kwm020 in einem Kolloquium • Vorbereitung des Praktikums unter der Leitung des Betreuers*der Betreuerin (der Betreuer*die Betreuerin wird vom Studierenden unter allen Lehrenden des Masters Kulturwissenschaften gewählt) • Anleitung, Einarbeitung, Erarbeitung einer konkreten Aufgabenstellung und Bestimmung eines Arbeitsplans; (der*dem Studierenden werden nicht diverse Aufgaben, sondern wird ein klarer einschlägiger Auftrag bzw. zusammenhängende Aufträge für die Dauer ihres*seines Praktikums erteilt, die einen

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

		<p>Überblick auf den Ablauf des gesamten Forschungsprojekts ermöglicht/ermöglichen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der Aufgaben bzw. Beteiligung an der Durchführung des Forschungsprojekts • Systematische Beobachtung und Reflexion über die Praxis des jeweiligen Forschungsfelds • Reflexion über das fachliche Anforderungsprofil des jeweiligen Forschungsfelds bzw. des jeweiligen Fachs • Vorstellung des Forschungsprojekts bzw. des Praktikums im interdisziplinären Kolloquium. 			
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Bell, Judith 2018: Doing Your Research Project: A Guide For First-Time Researchers, Milton Keynes: Open University Press.</p> <p>Walliman, Nicholas 2020: Your Research Project, London: Sage Publications.</p> <p>Kühl, Stefan/Strodtholz, Petra/Taffertshofer, Andreas (Hrsg.) 2009: Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Quantitative und qualitative Methoden, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.</p> <p>Leavy, Patricia 2020: The Handbook of Qualitative Research, Oxford U.K.: Oxford University Press.</p>			
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	kwm020.1 Vorbereitung und Kolloquium zur Praxisphase (SE) (1 SWS)			
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	keine			
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	keine			
11.	Angebotsturnus	jährlich			
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester und Wintersemester/ 2. und 3. Semester			
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Praktikumsbericht			
14.	Arbeitsaufwand	<table border="1"> <tr> <td>Kontaktstudium: 14</td> <td rowspan="2">Arbeitsstunden insgesamt: 650 Credit Points: 26 CP</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 636 (davon Forschungstätigkeit: 400)</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 14	Arbeitsstunden insgesamt: 650 Credit Points: 26 CP	Selbststudium: 636 (davon Forschungstätigkeit: 400)
Kontaktstudium: 14	Arbeitsstunden insgesamt: 650 Credit Points: 26 CP				
Selbststudium: 636 (davon Forschungstätigkeit: 400)					
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisphase Master Kulturwissenschaften 			
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	<ul style="list-style-type: none"> • Dieses Modul ist für das Mobilitätsfenster besonders geeignet. • Das Praktikum muss über die*den Praktikumsbeauftragten des MA Kulturwissenschaften angemeldet werden (Formular). • inkl. Vorstellung des Praktikums im Praktikumskolloquium 			

1.	Modul	kwm010
2.	Modulbezeichnung	Masterarbeit und Masterkolloquium
3.	Modulverantwortliche/r	Alle Professorinnen und Professoren
4.	Lehrende	Alle hauptamtlich Lehrenden gemäß § 19 Abs. 3 Rahmenprüfungsordnung
5.	<p>Kompetenzen Wissensverbreiterung und - vertiefung</p> <p>Wissensverständnis</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u> <u>Schwerpunkt Fachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kompetenzen, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen des Studiengabiets zu <i>definieren</i> und zu <i>interpretieren</i> • ein <i>breites, detailliertes und kritisches</i> Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens • Die Studierenden sollen die im Master erworbenen Fähigkeiten zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit in forschungsrelevanten Zusammenhängen anwenden. Das Verfassen einer eigenständigen wissenschaftlichen Abschlussarbeit dient dem Nachweis der kompetenten Umsetzung einer fächerübergreifenden theoretischen Fragestellung. <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die ‚Richtigkeit‘ von Aussagen erkenntnistheoretisch sowie unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander abzuwägen • selbständig eine stichhaltige Argumentation unter Einbeziehung der einschlägigen Forschung zum Thema zu entwickeln.
	<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen und Verstehen des kulturellen Wandels sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Studienfach stehen • auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen <i>wissenschaftlich fundierte Entscheidungen fällen</i> und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische <i>Erkenntnisse berücksichtigen</i>, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben <p><u>Schwerpunkt soziale und kulturelle Kompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Fachvertreterinnen/Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf <i>wissenschaftlichem Niveau austauschen und eine eigene Position begründen</i> <p><u>Schwerpunkt Selbstkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich <i>selbständig</i> neues Wissen und Können zum kulturellen Wandel aneignen • <i>weitgehend selbstgesteuert</i> und/oder autonom <i>eigenständige</i> forschungs- oder anwendungsorientierte Projekte durchführen

	<p>Kommunikation und Kooperation</p> <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</p>	<p><u>Schwerpunkt Handlungs- und Gestaltungskompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kompetenz, eigenständige Ideen zu <i>entwickeln</i> und <i>anzuwenden</i> • Wissen zum Thema kultureller Wandel <i>integrieren</i> und mit seiner Komplexität <i>umgehen</i> • auf dem <i>aktuellen Stand von Forschung und Anwendung</i> der Kulturwissenschaften Fachvertreterinnen/Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesen zugrunde liegenden Informationen und Beweggründe in <i>klarer und eindeutiger Weise vermitteln</i>. <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Vertreter*innen akademischer und nicht akademischer Handlungsfelder über theoretisch begründbare, alternative Problemlösungen austauschen • Beteiligte in Aufgabenstellungen des gewählten Themas der Masterarbeit zielorientiert unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppensituation einbinden • Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit mit anderen erkennen und reflektieren und durch konstruktives, konzeptionelles Handeln zu situationsadäquaten Lösungsprozessen beitragen. <ul style="list-style-type: none"> • ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in der Wissenschaft wie in den Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft orientiert • das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Kulturwissenschaften begründen sowie hinsichtlich alternativer Entwürfe reflektieren • die eigenen Fähigkeiten einschätzen und unter Anleitung weiterentwickeln sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten autonom nutzen • die Rahmenbedingungen beruflichen Handelns situationsadäquat und situationsübergreifend erkennen und Entscheidungen verantwortungsethisch reflektieren • ihr berufliches Handeln kritisch mit Bezug auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen sowie ihr berufliches Handeln weiterentwickeln.
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion von Themen und Forschungsansätzen für die Bearbeitung der schriftlichen Abschlussarbeit • Einordnung von Problemen bei der Konzeption einer wissenschaftlichen Studie • Erarbeiten von Lösungsvorschlägen für forschungsrelevante Probleme • Mündliche Darstellung und Verteidigung der Ergebnisse der Masterarbeit sowie Darlegung eines zweiten selbstgewählten kulturwissenschaftlichen Themas im Kolloquium
7.	Ausgewählte Literatur	themenbezogen
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	

Modulbeschreibungen: Masterstudiengang Kulturwissenschaften

9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	s. § 8 Abs. 1 Satz 2 PO MA KW: Die Zulassung zur Masterarbeit setzt voraus, dass im Rahmen der Masterprüfung mindestens 60 CP erworben wurden.
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	
11.	Angebotsturnus	
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 4. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Masterarbeit (25 CP) und Masterkolloquium (5 CP)
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: Arbeitsstunden insgesamt: 750
		Selbststudium: 750 Credit Points: 30 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Kulturwissenschaften
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	Abweichend kann die Masterarbeit im Wintersemester geschrieben werden. Unabhängig von der Semesterlage sind die Übersichten des Prüfungsausschusses zu Terminen und Fristen im Abschlussemester zu beachten.